

# "Nur sind die Liberalsozialisten nicht die einzigen..."

Autor(en): **Kästli, Tobias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **58 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-339534>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10. Die unwidersprochene Realität zeigt, dass Millionen Zuschauer die Sendung interessiert verfolgen und dass sie einer Grosszahl von Zuschauern nicht nur Unterhaltung zu bieten scheint, sondern auch ein Gefühl von Sicherheit beziehungsweise der Überwindung von Unsicherheit und Angst hingegen

ist zu befürchten, dass die Verbrechensdarstellungen allzu häufig einem Bedürfnis spannender Unterhaltung entgegenkommt, andererseits aber doch wohl auch echte Angst erzeugt wird: der nicht gefasste Kriminelle ist noch mitten unter uns, vor der Türe.

Nach lebhafter Diskussion hat die Programmkommission mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, dem Regionalvorstand DRS die Beibehaltung der umstrittenen Sendung zu empfehlen, welcher Empfehlung der Vorstand auch gefolgt ist. Nach Auffassung der Kommissionsmehrheit leiste die Sendung Fahndungshilfe und Verbrechensprävention und konfrontiere den Zuschauer mit der Realität des Verbrechens aus dem Blickwinkel der Opfer. Allerdings wird auch von den Befürwortern eine Reduktion der Darstellung von Brutalitäten sowie eine stärkere Beachtung der Würde der Straftäter gefordert. Die ablehnende Minderheit zieht die präventive Wirkung der Sendereihe in Zweifel, fürchtet eine Eskalation der Angst, findet die Berücksichtigung der menschlichen und sozialen Ursachen der inkriminierten Tatbestände ungenügend und fürchtet allgemein, dass mögliche Vorteile der Sendung durch Nachteile zu bezahlen sind. Bedenklich findet sie die Mischung von Unterhaltung und Polizeifahndung. Grundsätzlich hat die einhellige Kommission gefordert, das Fernsehen DRS solle vermehrt Sendungen zu den Themen Strafvollzug und Wiedereingliederung von Straftätern und verwahrlosten Jugendlichen ausstrahlen.

---

Nur sind die Liberalsozialisten nicht die einzigen, welche glauben, auf dem mittleren Pfad der Tugend und der Gerechtigkeit zu wandeln. In der SPS-Monatsschrift «*Profil*» vom Januar dieses Jahres schreibt *Richard Lienhard*: «Welches ist das gegenwärtige Gesellschaftsbild der Sozialdemokratie? Für die über die Tagespolitik hinausdenkenden Vertreter der Sozialdemokratie war es stets ein faszinierender Gedanke, in ihr eine dritte Kraft zwischen Kommunismus und Kapitalismus zu sehen.» – Im gleichen Beitrag nimmt Lienhard für die Sozialdemokratie in Anspruch, dass sie die wahre Gralshüterin des Liberalismus sei. Die Sozialdemokraten als die echten Liberalsozialisten?

Die Sozialdemokratische Partei bekämpfte die Liberalsozialisten zeitweise sehr heftig. Aber es ist eine Tatsache, dass die Theoretiker der SPS längst nicht mehr in streng marxistischen Kategorien denken und dass sie liberalsozialistisches Gedankengut, ohne es richtig zu merken, akzeptiert haben. Die Bodenrechtsinitiative der SPS, welche diese zwar vorläufig wieder beiseite gelegt hat, entspricht ziemlich genau den liberalsozialistischen Freilandvorstellungen. Fritz Schwarz, der langjährige Sekretär des Freiwirtschaftsbundes, der seinen Seminarkollegen und späteren sozialdemokratischen Bundesrat Ernst Nobs vergeblich zur Freiwirtschaft hatte bekehren wollen, hätte seine Freude daran gehabt.

*Tobias Kästli* im Magazin «*Tages-Anzeiger*» vom 17. März 1979